



Almsommer 2021: Nervenaufreibend und herzerreißend!

Die Arbeit der heimischen Bäuerinnen und Bauern wird in der Gesellschaft sehr geschätzt, was erst kürzlich durch eine Umfrage von KeyQUEST im Auftrag der ARGE Bäuerinnen mit 94% der Befragten eindeutig bestätigt wurde. Woher kommt diese hohe Zustimmung? Ganz einfach, weil wir dieses Image mit unserer Arbeit tagtäglich auf unseren Betrieben vorleben, möglichst naturnahe Produkte herzustellen

und jedes einzelne Tier am Betrieb bestmöglich zu versorgen. Jedes Tier bei bestmöglicher Gesundheit und am Leben zu erhalten, gehört zur Grundverantwortung eines jeden Tierhalters und muss man im Normalfall erst gar nicht extra erwähnen. Die letzten Häufungen von getöteten Nutztieren durch große Beutegreifer machen dies aber leider notwendig. In manchen heimischen Regionen herrscht deswegen bereits ein Ausnahmezustand. Da die aktuelle Situation sowohl einen wirtschaftlichen als auch einen noch viel größeren emotionalen Schaden bei den heimischen Nutztierhalterinnen und Nutztierhaltern anrichtet, möchte ich die Initiative unserer Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger voll und ganz unterstützen, Problemwölfe schnell und unbürokratisch aus ihrem Jagdrevier zu entfernen. Hier müssen wir, wie von unserer Landwirtschaftsministerin gefordert, die politischen Vertreter sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene mit Nachdruck auffordern, praxistaugliche Lösungen für die heimischen Bäuerinnen und Bauern so rasch als möglich umzusetzen. Für mich ist es unverständlich, dass einerseits der überwiegende Teil der Gesellschaft hinter den heimischen Bäuerinnen und Bauern steht, andererseits dieselbe Gesellschaft es zulässt, wenn große Beutegreifer im Blutransch Lämmer, Schafe und Ziegen und bereits so manches neugeborene Kalb in einer schonungslosen brutalen Art und Weise reißen. Die Bilder, welche die heimischen Tierhalter erleben müssen, möchte ich niemandem zumuten. Biodiversität ja, aber nicht auf Kosten unserer heimischen Alm- und Grünlandwirtschaft. Die Nutztierhaltung hat im Alpenraum eine jahrhundertelange Tradition. Ebenso das Bejagen von großen Beutegreifern. Einzelne Bauern treiben bereits keine Tiere mehr auf die Almen, da in manchen Regionen ein effektiver Herdenschutz zu aufwändig oder in der Praxis einfach nicht durchführbar ist. Nicht auszudenken, wenn mehrere Nutztierhalterinnen und Nutztierhalter diesem Beispiel folgen. Der erste Leittragende wäre der heimische Tourismus, der vor allem in den ländlichen Gebieten auf die von heimischer Menschenhand gepflegte Kulturlandschaft fußt. Bei allem Verständnis für die verschiedenen Positionen unserer Gesellschaft, wir dürfen nicht müde werden, auch weiterhin objektiv zu informieren und die Bevölkerung über die weitreichende Bedeutung der heimischen Nutztierhaltung aufzuklären. Auch wenn es für die direkt betroffenen Bäuerinnen und Bauern mühsam, wenn nicht sogar nervenaufreibend ist und beim Anblick ihrer getöteten Tiere vor allem herzerreißend!

Euer Stefan Lindner

TIERTRANSPORTE: ÖFFENTLICHE ANHÖRUNG IM EU-PARLAMENT

Die ZAR berichtete über die aktuelle Situation im Tiertransport

Simone Steiner (ZAR) berichtete am 15. Juli 2021 im Sonderausschuss für Tiertransporte (ANIT) im Europaparlament über das heimische Erfolgsmodell von Lebendtiertransporten von Zuchtrindern in Nicht-EU-Staaten. "Transparenz und Kontrolle sind für das Wohl der Tiere beim Transport entscheidend", betonte Steiner. "Ausfuhren von Nutztieren in Nicht-EU-Staaten zur dortigen Schlachtung haben in einem Europa des Green Deals keinen Platz mehr. Der Transport von Zuchttieren in Nicht-EU-Staaten ist jedoch nachvollziehbar und soll weiterhin erlaubt sein, denn unsere gute Zuchtgenetik ist über die Grenzen Europas hinaus begehrt und wird auch gebraucht. Allerdings müssen hier immer die höchsten Tierwohlstandards gelten", sagte Simone Schmiedtbauer, Agrarsprecherin und Vertreterin der ÖVP im Sonderausschuss für Tiertransporte im Europaparlament.

Höchste Standards bei Tiertransporten beginnen laut Schmiedtbauer bei der Vorbereitung der Transporte und der Nutzung neuester technischer Möglichkeiten bei der Routenplanung, zum Beispiel um möglichst schonende Temperaturen sicherstellen zu können. "In Österreich gibt es dafür ein Wetterportal in Zusammenarbeit mit der österreichischen Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG). Ähnliche Systeme sollten Standard für alle Tiertransporte in Europa und in Nicht-EU-Staaten werden", sagte Schmiedtbauer. Es brauche eine engere Kooperation in Europa und die Bereitschaft, voneinander zu lernen, so die Europaparlamentarierin.



Simone Steiner berichtete anhand von Fotos und Videos der Tierkeureise darüber, wie Zuchttransporte aus Österreich durchgeführt werden und welche Erlässe und Standards in Österreich gelten, um das Tierwohl bis zum Bestimmungsort sicher zu stellen.

© ZAR



Simone Schmiedtbauer ist als Delegierte der ÖVP im Sonderausschuss für Tiertransporte im Europaparlament vertreten. Sie ermöglichte der ZAR, dass die österreichischen Erfahrungen im Zuchtvieh- und Kälberexport dem Ausschuss präsentiert werden konnten. © ZAR

Zur Entstehung: Am 19. Dezember 2020 beschloss das Europäische Parlament die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung von mutmaßlichen Verstößen bei der Anwendung von EU-Rechtsvorschriften zum Schutz von Tieren beim Transport und damit verbundenen Vorgängen innerhalb und außerhalb der EU (ANIT-Ausschuss). Während des zwölfmonatigen Mandats untersucht

der Ausschuss mit seinen 30 Mitgliedern mutmaßliche Verstöße mit unterschiedlichen Methoden. Unter anderem wird der Ausschuss Anhörungen mit Sachverständigen veranstalten, dazu Zeugen einladen, Dokumente anfordern und, falls erforderlich, Informationsreisen unternehmen. Untersuchungen werden innerhalb dieser zwölf Monate mit der Vorlage eines Abschlussberichts abgeschlossen.

HÖHERE STANDARDS BEI LANGSTRECKENTRANSPORTEN

Erlass macht ZAMG-Wetterportal zur Grundlage für Hitzebewertung beim Transport

"In den vergangenen Jahren waren die Sommertemperaturen in Europa so hoch, dass bisher gesetzte Maßnahmen für Lebendtiertransporte wie die Vergrößerung des Platzangebotes bei Hitze allein oft nicht ausreichten, um Leiden der Tiere zu verhindern", so Gesundheitsminister Wolfgang **Mückstein**. Daher habe sein Ressort einen Erlass an die Landeshauptleute geschickt, der die Vorgehensweise bei Langstreckentransporten von Lebendtieren unter heißen Wetterbedingungen nachschärft.

Wenn entlang der geplanten Route eine Tageshöchsttemperatur von 30 °C oder mehr zu erwarten ist, ist bei Langstreckentransporten der Organisator zu verpflichten, die Verladung der Tiere in den kühleren Nachtstunden von 22 bis 6 Uhr durchzuführen. Zudem ist sicherzustellen, dass der Transport bei einer Außentemperatur unter 30 °C durchgeführt wird. Um eine einheitliche Beurteilung der Fahrtenbücher zu ermöglichen, ist hierfür die Wettervorhersage des neu dafür geschaffenen Wetterportals der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) zu verwenden. Im Auftrag des Gesundheitsministeriums hat die ZAMG ein Wetterportal

für Lebendtiertransporte entwickelt, in dem die Tageshöchsttemperaturen entlang der vom Exporteur vorgegebenen Routen prognostiziert werden. Die Routen werden auf einer Karte dargestellt und je nach unterschiedlichen Klimagebieten in etwa fünf bis zehn Abschnitte unterteilt, für die die höchsten Tageswerte der Lufttemperatur vorhergesagt und angezeigt werden. Die für Lebendtiertransporte kritischen Außentemperaturen von über 30 °C werden farblich hervorgehoben. Bisher konnten Exporteure und kontrollierende Behörden auf unterschiedliche Wetterportale zurückgreifen, um zu argumentieren, ob mit Temperaturüberschreitungen zu rechnen sei oder eben nicht. Jetzt gibt es eine gemeinsame und einheitliche Wettervorhersage sowohl für die Exporteure als auch für die kontrollierende Behörde. Diese ist laut dem Erlass verpflichtend zu verwenden. Beim Verladen von Exporten von Wiederkäuern nach Südosteuropa muss im Rahmen der Prüfung von Fahrtenbüchern die Hitzesituation am Grenzübergang zwischen Bulgarien und der Türkei berücksichtigt werden. Zusätzlich werden Exporte in andere Drittstaaten verschärft: Wird festgestellt, dass entlang der geplanten Route laut Wetterprognose an mehr als drei aufeinanderfolgenden Tagen Ta-



Auszug aus dem Wetterportals der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG). Die für Lebendtiertransporte kritischen Außentemperaturen von über 30 °C werden farblich hervorgehoben. Rot bedeutet mehr als vier Tage über 30 Grad prognostiziert, braun 1-3 sowie grün lt. Prognose kein Tag mit über 30 Grad Celsius. Quelle: ZAMG



geschichtstemperaturen von 30 °C oder mehr zu erwarten sind, so sind diese Fahrtenbücher nicht zu bestäti-

gen und der Transport nicht zu genehmigen, heißt es in dem Erlass.

Quelle: AIZ

BM ELISABETH KÖSTINGER FÜR ABSCHUSS VON PROBLEMWÖLFEN

Rund 40 Wölfe gibt es in Österreich, die Raubtiere stehen unter strengem Schutz. Zuletzt haben sich auf Almen die Risse von Schafen gehäuft, vor allem Tirol und Salzburg sind stark betroffen, nun auch die Steiermark und Kärnten. Laut Landwirtschaftsministerin Elisabeth **Köstinger** wurden heuer schon mehr als 200 Tiere, hauptsächlich Schafe, von Wölfen gerissen. Sie forderte kürzlich die Entnahme, also die Tötung, von "Problemwölfen". Kritik kam von den Grünen und vom WWF.

In der gesamten Almsaison 2020 gab es laut Köstinger knapp 300 nachgewiesene Risse. Diese seien nicht nur für Almbauern, sondern auch für die touristische Nutzung von Almen und Wanderwegen ein Problem. "Wenn jetzt nicht gehandelt und Problemwölfe entnommen werden, werden die heimischen Almen bald nicht mehr bewirtschaftet werden", sagte Köstinger in einer Aussendung.

Die Landwirtschaftsministerin verwies darauf, dass die Entnahme einzelner Problemwölfe rechtlich "durchaus möglich" sei, auch gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, also der Naturschutz-Richtlinie der EU. Durch DNA-Proben ist nachweisbar, wenn ein und derselbe Wolf für mehrere Risse verantwortlich ist.

Köstinger forderte auch eine Beschleunigung der Verfahren. Denn in der Praxis würde sich zeigen, dass die von den zuständigen Behörden im Einzelfall erteilten Bescheide häufig unmittelbar beeinträchtigt und eine Entnahme damit verunmöglicht wird. Außerdem erinnerte die Landwirtschaftsministerin daran, dass das Österreichszentrum Wolf, Bär, Luchs

betroffene Almbauern nach einem Rissereignis mit sogenannten Notfallteams unterstützt. Diese helfen bei der Bergung von toten und verletzten Tieren, dem Zusammentreiben der versprengten Tiere, sowie der Errichtung eines Nachtpferchs, also der Einzäunung der Schafe über Nacht. Diese Notfallteams seine meist "binnen kürzester Zeit" an Ort und Stelle.

Um eine leichtere Entnahme von Problemwölfen zu ermöglichen, hat der Tiroler Landtag bereits eine Änderung des Tiroler Almschutz- und Jagdgesetzes beschlossen. Konkret soll ein fünfköpfiges Fachkuratorium "Wolf-Bär-Luchs" eingerichtet werden, das über den Umgang mit auffälligen Tieren entscheiden soll. Es soll unabhängig und weisungsfrei arbeiten. Die Entscheidung des Kuratoriums - die bis zum Abschluss gehen kann - ist für die Landesregierung dann bindend. Außerdem wird das Almgebiet auf seine Tauglichkeit hinsichtlich Herdenschutz beurteilt. Es soll kategorisiert und bestimmt werden, wo Herdenschutz möglich ist, wo nur bedingt und wo nicht.

"Wir reizen auf Basis von Gutachten alle rechtlichen Spielräume aus und gehen einen neuen Weg im Wolfsmanagement", sagte der zuständige LHStv. Josef **Geisler** (ÖVP) nach dem Beschluss des schwarz-grünen Dringlichkeitsantrages in einer Aussendung des Tiroler Bauernbundes. Der Anspruch auf Entschädigungen für Schäden an Tieren wurde außerdem gesetzlich festgeschrieben. Gleichzeitig hieß es aber: "Dort wo möglich, werden Maßnahmen zum Herdenschutz weitergeführt und ausgebaut."

Quelle: APA



Das Foto zeigt einen Herdenschutzzaun im steirischen Ennstal.

Quelle: Österreichszentrum Bär, Wolf, Luchs

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischen Union
 Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
 LEIF 14.00



FORTBILDUNG

BEWIRB DICH JETZT!

E-LEARNING UND DREI PRAXIS-MODULE

eigene Erfahrung mit Fachwissen ergänzen
 praxisnah und auf deinen Betrieb zugeschnitten

Alle Details zur Anmeldung findest du auf www.zar.at



Programm

Modul 1: Klauen, Fütterung, Stoffwechsel und Betriebsentwicklung

Martin Wufka (Fütterung), Dr. Walter Peinhopf (Stoffwechsel), Katharina Hoffelner (Klauengesundheit), Ignaz Lintschinger, BEd (Teilkostenauswertung)

Modul 2: Eutergesundheit und Jungviehaufzucht

Dr. Josef Elmer (Jungviehaufzucht), Dr. Raphael Höller (Eutergesundheit), Franz Wolkerstorfer (Kennzahlen)

Modul 3: Arbeitsorganisation und Betriebsentwicklung

Christian Schoibl (Arbeitsorganisation), DI Christian Fasching (Digitalisierung in der Milchviehhaltung), Dr. Marco Horn und DI Gerald Biedermann (Vollkostenauswertung)

OKTOBER: NEUSTART HERDENMANAGER AUSTRIA

Smart, fundiert und praxisorientiert

Der Herdenmanager Austria, ein Schulungsangebot der RINDERZUCHT AUSTRIA, geht in die zweite Runde. Am 29. Oktober 2021 startet der Durchgang in Ostösterreich nahe St. Pölten. Insgesamt findet die Fortbildung an 3 Kurswochenenden statt. Eine Kooperation mit dem Arbeitskreis Milch ermöglicht zusätzlich, dass die TeilnehmerInnen sich mit den eigenen betriebsspezifischen Daten auseinandersetzen und so über die Zeit des Lehrgangs Potenziale ihres Betriebs herausarbeiten können. Vor Ort bereiten ExpertInnen die Zusammenhänge und Hintergründe verschiedener Themen praxisorientiert auf. Zusätzlich gibt es ein interaktives E-Learning-Angebot, welches ermöglicht, das eigene Wissen vorab via Tablet, Handy & Co von zu Hause aus zu wiederholen und zu testen. „Sehen, verstehen, handeln, profitieren – diese

vier Schritte machen ein erfolgreiches Herdenmanagement aus. Der Arbeitskreis Milchproduktion unterstützt das neue Bildungsangebot Herdenmanager Austria, weil solide Kennzahlen die Basis für solide Entscheidungen sind“, erläutert Marco Horn vom Arbeitskreis Milchproduktion. „Du bekommst tolle Einblicke in erfolgreiche Milchviehbetriebe und lernst noch dazu coole, motivierte, junge Leute kennen. Mein ‚Dairynetzwerk‘ ist definitiv erweitert und bereichert worden“, berichtet der ehemalige Teilnehmer Andreas Bischof.

Der Lehrgang „Herdenmanager Austria“ wird unter anderem mit 3,0 Stunden als TGD Weiterbildung belohnt. Anmeldungen sind jederzeit unter www.nutztier.at/bildung möglich. Die genauen Termine und Inhalte finden Sie auf der Homepage www.zar.at. Rückfragen unter lichtenwagner@zar.at.

JUBILÄUM: 20 JAHRE ZUCHTDATA

Die ZuchtData wurde heuer 20 Jahre alt. Aus organisatorischen Gründen wurde die ZuchtData im Jahr 2001 neu gegründet und damit aus der ZAR ausgegliedert. Gründungs- und auch noch heutiger Geschäftsführer ist Ing. Martin Mayerhofer, vormals Geschäftsführer des Burgenländischen Rinderzuchtverbandes, der die ZuchtData ständig den technischen Anforderungen angepasst und entsprechend weiterentwickelt hat. Vorangegangen für die Ausgliederung aus der ZAR waren in erster Linie die technischen Herausforderungen bei der Umstellung auf den damals neu programmierten Rinderdatenverbund RDV am 11. November 1999. Die technische Betreuung und Weiterentwicklung des

Datenverbundes sowie die Schätzung der Zuchtwerte konnte damals von sechs Mitarbeitern erledigt werden. In den vergangenen Jahren kamen viele Projekte und auch verschiedenste Anwendungen hinzu, womit der Mitarbeiterstand auf 15 Personen bzw. 12 Vollarbeitskräfte angewachsen ist. Über die ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH werden heute in Abstimmung mit den Mitgliedsverbänden der ZAR diverse Online-Anwendungen laufend den technischen Anforderungen angepasst bzw. neu entwickelt. Im Jahr 2020 wurde die App Klauenprofi, die Webanwendung Effizienz Check, die App4LKV, die mobile Vermarktungsanmeldung sowie Anfang des Jahres das Herdebuch





Austria veröffentlicht. Die Versteigerungsplattform Kuh4You wurde im März 2021 österreichweit zur Verfügung gestellt. Der Anpaarungsplaner OptiBull erscheint seit April 2020 in einem neuen Design und mit benutzerfreundlicherer Bedienung.

Nachfrage nach digitalen Programmen nimmt zu

Die Nachfrage nach den digitalen Anwendungen wird von Jahr zu Jahr größer. Im Jahr 2020 nutzten über 1.000 Betriebe den Futterrationsrechner, 4.000 das Online-Tool Vermarktungsanmeldung für Versteigerungen, 6.000 den Online-Anpaarungsplaner OptiBull, 8.500 den RDV-mobil,

5.000 den Effizienz Check und knapp 14.000 Betriebe den LKV-Herdenmanager. Die neue App Klauenprofi zur einfachen digitalen Dokumentation der Klauenpflege nutzen bereits über 400 Betriebe. Die neue Anwendung App4LKV, die von den Kontrollorganen zur Datenerhebung in der Milch- und Fleischleistungskontrolle verwendet wird, ist derzeit von über 400 KontrollassistentInnen auf 8.000 Betrieben im Einsatz. Die elektronische Dokumentation der Arzneimittelaufzeichnung, der App EMED mobil nutzen rund 70 Tierärzte, für die 800 Betriebe freigeschaltet wurden.

KUH4YOU: JETZT ÖSTERREICHWEIT ONLINE VERSTEIGERN

Die Versteigerungsplattform Kuh4You gibt es bereits seit Anfang 2017 in Burgenland und in der Steiermark. Auf Wunsch des Vorstandes der RINDERZUCHT AUSTRIA konnte nun der österreichweite Roll out dieser Online-Versteigerungsplattform erreicht werden. „Die aktuelle Situation rund um Covid 19 mit den erhöhten Schutzmaßnahmen auch im Bereich der Vermarktung hat uns veranlasst, für die heimischen Züchterinnen und Züchter diese Plattform auf gesamt Österreich auszuweiten. Jeder Züchter hat nun die Möglichkeit, bequem von zu Hause aus mit wenigen Mausklicks seine hochwertigen Zuchtrinder zu vermarkten“, so ZAR-Obmann Stefan Lindner. In kurzer Zeit ist es gelungen, mit der Programmierfirma und den Verantwortlichen der Rinderzucht Steiermark eine Übereinkunft zu erzielen und über die ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH die notwendigen Adaptierungen und Schnittstel-

len zum Rinderdatenverbund RDV einzurichten.

Wie gelange ich zur Plattform?

Unter www.Almmarkt.com gelangen Sie über den Button „Tiermarkt“ zur Vermarktung von [Rindern](#) oder [Schafe&Ziegen](#). Um an einer Auktion teilzunehmen, reicht es, sich kostenlos unter www.Almmarkt.com mit Namen, Mailadresse und einem geschützten Passwort zu registrieren. Und schon ist man dabei. Für den Verkauf von Tieren bzw. das Erstellen von Angeboten ist es notwendig, sich zuvor bei einem jener Zuchtverbände zu registrieren, welche diese Vermarktungsplattform bereits unterstützen.

Die Plattform ist über das Web unter www.Almmarkt.com verfügbar. Die App kann unter dem Titel „Almmarkt“ im App Store (iOS) oder im Google Play Store kostenlos bezogen werden.



Übersicht der Anwendungen, die im RDV-Portal zur Verfügung stehen.

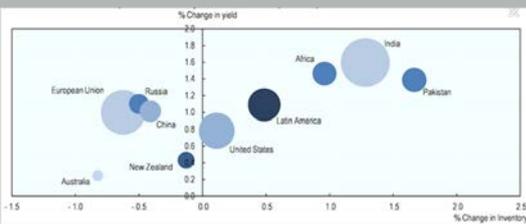
Quelle: ZuchtData/Rehling



Die Anwendung gibt es kostenlos im Web oder als App in den verschiedenen Stores.



WELT-MILCHPRODUKTION 2020: PLUS 2,0%



Die Grafik zeigt die prognostizierte jährliche Veränderung der Milchviehherden und Milchproduktion zwischen 2010 und 2029 verschiedener Großregionen. Quelle: OECD/FAO

Die weltweite Milchproduktion erreichte im Jahr 2020 fast 906 Mio. t und damit ein Plus von 2,0% gegenüber 2019, angetrieben durch Produktionssteigerungen in allen Regionen mit Ausnahme von Afrika, wo die Produktion stabil blieb. Der Anstieg der Milchmenge war in Asien mit einem Plus von 2,6% auf 379 Mio. t am höchsten, gefolgt von Europa (plus 1,6 % auf 236 Mill. t.), Amerika, Ozeanien sowie Mittelamerika und der Karibik. Für die Zuwächse in Asien waren hauptsächlich die Länder Indien, China, Pakistan und Türkei

verantwortlich. Auch Kasachstan, Usbekistan und Japan verzeichneten moderate Zuwächse. In Indien erreichte die Milchproduktion im Jahr 2020 195 Mio. t und damit ein Plus von 2,0%. China legte um ganze 7% zu. In Nordamerika erreichte die Milchproduktion fast 111 Mio. t (+ 2,1%), in den USA stieg die Produktion um 2,2% auf 101 Mio. t., so die Analyse der FAO. Nach deren Schätzung soll die Weltmilchproduktion bis zum Jahr 2030 die Milliardenmarke überschreiten. Quelle: OECD/FAO

BIO-ZERTIFIZIERUNG AUF AUGENHÖHE

In den letzten Jahren hat sich die LKV Austria Gemeinnützige GmbH als kompetente Zertifizierungsstelle etabliert und betreut aktuell rund 13.500 Kunden. Neben gesetzlichen Biozertifizierungen werden auch in den Bereichen gentechnikfreie Produktion und geschützten Herkunftsangaben, sowie für diverse private Programme (z.B.: AMA Gütesiegel) Zertifizierungen angeboten.

Eine Zertifizierungsstelle mit einem MEHR für ihre Kunden

Die LKV Austria ist eine akkreditierte Zertifizierungsstelle für die biologische Wirtschaftsweise, die gentechnikfreie Produktion, Heumilch g.t.S., Tiroler Bergkäse g.U. und Tiroler Graukäse g.U. gemäß der Norm EN ISO 17065:2012.

Um auch den Kunden der LKV Austria Zeit und Kosten zu sparen, werden die angebotenen gesetzlichen Programme selbstverständlich mit einer Vielzahl an privaten Programmen in Kombination angeboten. Hierzu zählen unter anderem die privaten Programme AMA-Gütesiegel, Bio Austria, Demeter, Erde & Saat, Zurück

zum Ursprung (Prüf Nach!), Ja Natürlich! und das österreichische Heumilchregulativ. Neben diesen Kombi-Evaluierungen führt die LKV Austria im privaten Bereich auch Evaluierungen für die Qualitäts- und Herkunftsrichtlinie für Lebensmittelmanufaktureren und bäuerliche Direktvermarkter (AMA-QHS), Urlaub am Bauernhof und AMA-Gütesiegel Richtlinie „Haltung von Kühen“ durch.

Neukundenvorteile nutzen

Das fachlich kompetente Personal der LKV Austria führt Evaluierungen in ganz Österreich durch. „Neben den Evaluierungen und Zertifizierungen setzt die LKV Austria mit dem gesamten Team den Fokus auf eine gute Betreuung der Kunden. Schließlich soll eine Evaluierung und die damit verbundene Produktzertifizierung nicht nur bürokratischen Charakter haben, sondern in erster Linie die Betriebe in der täglichen Arbeit unterstützen und den Kunden rechtliche Sicherheit geben“, so LKV Austria Geschäftsführer DI Markus Koblmüller. Nähere Infos unter www.lkv.at

Für alle unsere Erzeuger in der Bio-Zertifizierung gilt ab sofort folgende Ermäßigung:

- 20% im 1. Jahr
- 10% im 2. Jahr

Jetzt unverbindliches Infopaket anfordern

ZERTIFIZIERUNG LKV AUSTRIA www.lkv-austria.at

Ihre Biokontrollstelle auf Augenhöhe

Zertifizierungsstelle LKV Austria
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
Tel: +43 50 6902 31 30
zertifizierung@lkv-austria.at

AT-BIO-903

Leistung • Kompetenz • Vertrauen



ÜBERARBEITETE VERHALTENSREGELN FÜR DIE VERMARKTUNG

Zucht-, Nutz- und Schlachttierversteigerungen sind zur Aufrechterhaltung der beruflichen Tätigkeit der LandwirtInnen zwingend erforderlich und gelten als Zusammenkünfte iSd § 12 2. COVID-19-ÖV. Die Planung und Abhaltung dieser Veranstaltungen hat jedoch unter der Zielsetzung der Minimierung des Risikos einer Übertragung des COVID-19 Virus zu erfolgen. Die wichtigsten Änderungen: Anstatt der generellen Maskenpflicht mit FFP2 Maske besteht nunmehr eine Tragepflicht eines Mund- und Nasenschutzes, bei mehr als 100 TeilnehmerInnen ist ein Mund-Nasenschutz zu tragen, sofern nicht alle Personen einen 3G-Nachweis vorweisen können. Ob die 3-G-Regel oder ein genereller Maskenschutz angewendet wird, das legt der jeweilige veranstal-

tende Zuchtverband fest. Kantinen dürfen unter Einhaltung der geltenden Schutzmaßnahmen wieder geöffnet werden, bei der Entgegennahme von Tiertransportscheinen und Ausgabe von Winkern müssen keine Schutzhandschuhe getragen werden, zudem ist auch keine Trennung von Käufern und Verkäufern mehr notwendig. Beachten Sie die aktuellen [Informationen des Gesundheitsministeriums](#). Die ZAR in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz und dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus möchte mit diesen Verhaltensregeln einen Beitrag zur Eindämmung des Corona Virus leisten. Die aktuelle Version erhalten sie unter [Aktuelles](#) auf www.zar.at

MINISTERRATSBESCHLUSS ZUR NACHHALTIGEN ÖFFENTLICHEN BESCHAFFUNG

Motto "Österreich isst regional" wird umgesetzt

Im Ministerrat am 23. Juni wurde der Nationale Aktionsplan zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung (NaBe) beschlossen. Er regelt, wie und in welcher Qualität von der öffentlichen Hand eingekauft wird - von Lebensmitteln über grünen Strom bis hin zu emissionsfreien Fahrzeugen. "Mit diesem Aktionsplan wird ein weiterer wichtiger Meilenstein zur 100%igen regionalen Beschaffung von Lebensmitteln in Bundeskantinen gesetzt", betont Bundesministerin Elisabeth Köstinger. Bereits vor dem Beschluss im Ministerrat hatte die Landesagrarsreferentenkonferenz auf Initiative von Köstinger einen einstimmigen Beschluss gefasst, den Aktionsplan zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung auch in den Ländern umzusetzen.

Klima schützen und Landwirtschaft unterstützen

Unter dem Motto "Österreich isst regional" gehört die Stärkung der regionalen Beschaffung zu den Schwerpunkten von Köstinger. Ziel ist es, 100% regionale öffentliche Beschaffung und dadurch die Produktion von heimischen Lebensmitteln langfristig zu sichern. "Wir bitten die Menschen nicht um etwas, das wir nicht auch selbst tun, deshalb gehen wir als Bund mit gutem Beispiel voran und stellen die Beschaffung von Lebensmitteln auf regionale Herkunft um. 1,8 Mio. Personen essen Tag für Tag außer Haus, rund 450.000 Personen davon in öffentlichen Einrichtungen. Das ist ein enormer Hebel, mit dem wir aktiv das Klima schützen und gleichzeitig unsere Landwirtschaft unterstützen. In Zukunft wird es mehr Lebensmittel in den öffentlichen Kantinen direkt vom Bauern geben", unterstreicht Köstinger.

COVID-19

Informationen Landwirtschaft



V.l.: Franz Haslauer, GF Österreichische Menschen-Betriebsgesellschaft (ÖBMG), BM Elisabeth Köstinger und BOKU-Rektor Hubert Hasenauer in der Mensa des neuen Türkenwirtgebäudes.

Foto: BMLRT

Der Aktionsplan sieht in insgesamt 16 Kategorien strenge Kriterien für öffentliche Beschaffung vor. So sollen etwa Lebensmittel möglichst zu 100% aus der Region stammen, das beschaffte Obst und Gemüse ist soweit wie möglich saisonal. Folgende Mindestanteile der beschafften Lebensmittel müssen aus biologischer Erzeugung stammen: 25% ab dem Jahr

2023, zumindest 30% ab 2025 beziehungsweise mindestens 55% ab dem Jahr 2030. Bei der Beschaffung von Fleisch vom Rind, Kalb und/oder Schwein muss ein Mindestanteil aus Tierhaltung mit GVO-freier Fütterung stammen: (5% ab dem Jahr 2021, zumindest 40% ab 2023 und 100% ab dem Jahr 2025).

Quelle: AIZ

EU-PARLAMENT ÜBERWIEGEND FÜR NEUE ZÜCHTUNGSTECHNIKEN

Eigenes Gesetz zur Förderung alternativer Verfahren gefordert

Das EU-Parlament ist gegenüber neuen genomischen Verfahren (NGT) deutlich aufgeschlossener als gegenüber der traditionellen Gentechnik. Eine Mehrheit aus fast allen Fraktionen im Europaparlament sieht große Chancen für die Landwirtschaft durch NGT. Nur die Grünen sind dagegen. Eine gezielte Kreuzung mithilfe der Genschere würde neue Sorten hervorbringen, die gegen Krankheiten resistent sind oder die Pflanzen beständiger gegen die Trockenheit machen, waren sich die meisten EU-Parlamentarier einig. Die Abgeordnete

forderten deshalb ein eigenes Gesetz, um Verfahren wie CRISPR/Cas zu fördern. Mit der 20 Jahre alten EU-Freisetzungsrichtlinie für die Gentechnik könnten die neuen Züchtungsmethoden allerdings kaum geregelt werden, erklärte Herbert **Dorfmann** von der Fraktion der Christdemokraten. Der Europaabgeordnete aus Südtirol warnte vor einer Abwanderung der forschenden Saatguthersteller, wenn die EU die Entwicklung von NGT weiterhin behindere. Ein entsprechender Entscheid würde auch für die Tierzucht wesentliche Vorteile bringen.

Quelle: AIZ

ZAR EMPFÄNGT DELEGATION DER LINZER MOLKEREI

Obmann Stefan **Lindner** und GF Martin **Stegfellner** empfingen am 13. Juli eine 30-köpfige Delegation aus bäuerlichen Vertretern der Linzer Molkerei eGen. Die Molkerei ist eine von neun Genossenschaften, die an der Berglandmilch eGen beteiligt sind. Nach der Besichtigung des Berglandmilch-Werkes in Aschbach, NÖ, mit Informationen aus erster Hand durch GD Josef **Braunhofer**, folgte tags darauf der Besuch des Haus der Tierzucht in Wien. Dabei stellte die ZAR-Spitze die wichtigsten Fakten rund um die

heimische Rinderzucht vor. Neuigkeiten vom aktuellen Stand zur Gemeinsamen Agrarpolitik lieferte der Leiter der Abteilung Tierhaltung und Tiererschutz vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), Dr. Konrad **Blaas**. Nach einem Besuch bei der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM) mit GF Mag. DI Johann **Költringer** fand die dreitägige Exkursion beim Milchproduktionsbetrieb der Familie **Viertmayer** in Euratsfeld, NÖ, ihren Abschluss.



V.l.: GF Martin Stegfellner und Obmann Stefan Lindner berichteten über die aktuellen Tätigkeiten der ZAR.

© Kampelmüller



ÖSTERREICHS NEIN ZUM MERCOSUR-ABKOMMEN

Genau darüber strahlte der Schwedische Fernsehsender NFP eine Reportage aus und war dafür zu Gast in Österreich. Der NTÖ hat sich gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen bereits 2018 erstmals gegen den Abschluss des Mercosur-Freihandelsabkommens positioniert und spricht sich nach wie vor dagegen aus. So wie auch Österreich sein Veto geltend gemacht hat. Was aber bewegt ein im europäischen Vergleich kleines Land wie Österreich zu so einem Schritt? Wie ist die Landwirtschaft in Österreich strukturiert? Um eine Antwort auf diese und noch viele weitere Fragen zu finden, besuchte Herr **Wendick**

vom schwedischen Sender NFP den Hof von Werner **Habermann**, Geschäftsführer der ArgeRind und EZG Gut Streitdorf. Österreichs Landwirtschaft ist geprägt von kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetrieben und höchsten Tierwohl- und Produktionsstandards. Die Produktion und Vermarktung dieser hochwertigen Lebensmittel, welche gleichzeitig den Fortbestand der heimischen Betriebe sicherstellen, würde durch ein Freihandelsabkommen wie das Mercosur-Abkommen noch stärker unter Druck geraten. Das Interview wurde am 23. Juni 2021 ausgestrahlt.



DI Werner Habermann begrüßte den schwedischen Fernsehsender auf seinem Betrieb in NÖ für das Interview.

SOMMERTAGUNG HOLSTEIN AUSTRIA

Die jährliche Sommertagung von Holstein Austria wurde heuer im burgenländischen Seewinkel in Illmitz abgehalten. Geschäftsführer Hans Terler präsentierte einige Zahlen über den Stand der Holstein- und Jerseyzucht in Österreich. Ein wichtiger Bereich ist der Zuchtviehabsatz, wo im vergangenen Jahr 2.827 (-199) Tiere über die Versteigerungen (1/3) und Abhof (2/3) vermarktet wurden. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnten durchaus gute Preise verzeichnet werden und nur kurz unterbrochen die Versteigerungen abgehalten werden. Der Dairy Grand Prix Austria wurde aufgrund von Covid 19

auf den 19.-20. März 2022 in Dornbirn, Vbg., verschoben. Im züchterischen Bereich gibt es seit der Aprilzuchtwertschätzung eine neue Gewichtung im Gesamtzuchtwert. Erstmals werden dabei der Gesundheitszuchtwert RZGesund und RZKälberfit im RZG berücksichtigt verbunden mit der Reduzierung der Zuchtwerte für Milch (RZM), Nutzungsdauer (RZN) und Fruchtbarkeit (RZR). Mit dieser Angleichung wird ein stärkerer Fokus auf die funktionalen Merkmale verbunden mit mehr Tierwohl gelegt, ohne die wirtschaftliche Bedeutung des RZM zu vernachlässigen. Nähere Infos unter www.holstein.at



Im Rahmen der Tagung wurde Hans Terler zu seinem 60. Geburtstag gratuliert, der seit 1999 die Geschicke von Holstein Austria leitet, v.l.: GF. Hannes Lehner, Obmann Hermann Gruber, Hans Terler, Obm.-Stv. Ulrich Kopf und TZ-Direktor Franz Vuk. © Rinderzucht Tirol/Moser

GRAUVIEH-WEBINAR MIT 115 TEILNEHMERINNEN

Zu dem erstmalig veranstalteten Grauvieh-Webinar konnten Obmann Hans **Pittl** und Zuchtleiter Raphael **Kuen** 115 TeilnehmerInnen aus sieben Bundesländern sowie aus Deutschland und Dänemark begrüßen. In seinem

Bericht stellte Zuchtleiter Raphael Kuen die wichtigsten Informationen für die Grauviehzüchter vor. Anschließend präsentierte Dr. Christian **Fürst** (ZuchtData) die wichtigsten Änderungen zur neuen Zuchtwert-



schätzung für Grauvieh. Zugeschaltet aus Graz ging er in seinem Eingangstatement auf die Gründe für diese Umstellung ein. Dieses neue Zuchtwertschätzmodell wird nicht nur bei Grauvieh eingesetzt, sondern auch bei den anderen Rassen mit kleiner Tierzahl wie Pinzgauer, Gelbvieh und Vorderwälder. Damit sollte die Weiterentwicklung der Zuchtwertschätzung mit Berücksichtigung von neuen Merkmalen, höheren Sicherheiten und verbesserter Aussagekraft für diese

Rassen im Vergleich zu den anderen Rassen ermöglicht werden. Mit der Aufnahme der neuen Merkmalskomplexe für Gesundheit und Aufzuchtverluste und Neugewichtung des Gesamtzuchtwertes (GZW) sollte dies umgesetzt werden. Zudem wird das alte bisherige Schätzmodell für Nutzungsdauer abgelöst durch das allgemein üblich eingesetzte BLUP-Tiermodell. Den ausführlichen Bericht lesen Sie auf www.rinderzucht-tirol.at



30 JungzüchterInnen trafen sich zum gemeinsamen Fachaustausch in Kirchbach im Gailtal.

© Kärntner Jungzüchter

TREFFPUNKT JUNGZÜCHTERSTAMMTISCH

Das Thema „Arbeitskreis Milch“ stand im Fokus beim letzten Treffen der Kärntner JungzüchterInnen. Arbeitskreis Milch-Leiter Peter **Kristof** bot den TeilnehmerInnen einen Überblick über die Aktivitäten des Arbeitskreises. Im Anschluss bekam die Jugend Einblicke in die Betriebsphiloso-

phie von Arbeitskreis- und Jungzüchtermittglied Mathias **Themeßl**. Dazu trafen sich 30 JungzüchterInnen aus Kärnten in Kirchbach im Gailtal zum Jungzüchterstammtisch. Bei einem Betriebsrundgang gewährte Themeßl einen wertvolle betriebswirtschaftliche Einblick in seinen Hof.



Der alte und neue Präsident der Österreichischen Tierärztekammer, Mag. Kurt Frühwirth, wurde eindrucksvoll in seinem Amt bestätigt.

© ÖTK

KURT FRÜHWIRTH ALS PRÄSIDENT DER ÖTK WIEDERGEWÄHLT

Der amtierende Präsident der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK) Mag. Kurt **Frühwirth** wurde im Rahmen der Delegiertenversammlung am Mittwoch, den 30. Juni 2021 erneut für weitere vier Jahre wiedergewählt. Damit setzt die Tierärzteschaft auf Kontinuität. Frühwirth, der mit seiner Liste – „Aktive Unabhängige Tierärzte – AUT“ angetreten war, stieß heuer im Vergleich zu den Jahren 2013 und 2017 auf noch breitere Zustimmung

und konnte seinen Vorsprung deutlich ausbauen. Das Wahlergebnis habe gezeigt, dass die bisher geleistete Arbeit entsprechend honoriert wurde. „Wir danken allen TierärztInnen, die ihre Stimme abgegeben haben und sehen meine Wiederwahl als klaren Auftrag den bisher eingeschlagenen Weg fortzuführen und kontinuierlich weiterzuarbeiten“, erklärte Frühwirth.

Quelle: ÖTK



51 cm klein und 23 Monate jung: Die Kuh Rani auf einer Weide in Bangladesch. © Xinhua/dpa

DIE DERZEIT KLEINSTE KUH DER WELT MISST 51 CM!

In Bangladesch herrscht derzeit Furore über die Mini-Kuh Rani. Die 23 Monate alte Kuh steht auf einer Farm südwestlich der Hauptstadt Dhaka und misst gerade einmal 51 cm bei einem Gewicht von 28 kg und entspricht

damit der Größe bzw. dem Gewicht eines mittelgroßen Hundes. Der Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde wird angestrebt. Den bisherigen Rekord hielt die indische Kuh Manikyam mit 61,1 cm.

Quelle: DPA



	TERMINE
<p>Symposium zum Thema „Ganz egal, woher mein Essen kommt?!“ Regionalität, Herkunft und Ethik – nur gefragte Schlagworte oder doch von Bedeutung?</p> <p>Hotel Krallerhof, Leogang, Anmeldung zur Diskussionsveranstaltung bis 30. Juli 2021 unter c.sendlhofer@rinderzuchtverband.at, nähere Infos unter www.pinzgauerrind.at</p>	<p>6. August 2021, 19.00 Uhr</p>
<p>Rieder Messe 2021</p>	<p>9. bis 12. September 2021</p>
<p>"Jungzüchter-Profi" Modul 7 – Produktqualität Milch</p>	<p>10.-11. September 2021 Aschbach/NÖ</p>
<p>ZAR-Ausschuss für Marketing (MAKOS), Heffterhof, Maria Cebotari Straße 1-7, 5020 Salzburg</p>	<p>21. September 2021, 10:00 - 17:00 Uhr</p>
<p>"Jungzüchter-Profi" Modul 8 – Zucht und Züchtung in der Praxis</p>	<p>25.-26. September 2021 LFS Vöcklabruck/OÖ</p>
<p>Lehrgang "Instruktor der funktionellen Klauenpflege"</p>	<p>4. Oktober 2021</p>
<p>1. Webinar Klauengesundheit - „Wieso, weshalb, warum – Lahmheiten entgegenwirken“, online</p>	<p>6. Oktober 2021, 19:30 Uhr</p>
<p>"Jungzüchter-Profi" Aufbaumodul – Klauengesundheit und -monitoring</p>	<p>9. Oktober 2021, Raumberg-G./Stmk</p>
<p>2. Webinar Klauengesundheit - „Wieso, weshalb, warum – so kann Dokumentation die Klauengesundheit verbessern“, online</p>	<p>13. Oktober 2021, 19:30 Uhr</p>
<p>3. Webinar Klauengesundheit - „Wieso, weshalb, warum – betriebs-spezifische Ansätze zur Verbesserung“, online</p>	<p>20. Oktober 2021 19:30 Uhr</p>
<p>IMPRESSUM www.rinderzucht-austria.at</p>	

Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter (ZAR)
 1200 Wien, Dresdner Straße 89/B1/18
 Tel.: +43 1 334 17 21 - 11 | E-mail: info@zar.at
 Internet: <http://zar.at>

